

**Abschlussbericht zum Aufenthalt an der Jagiellonian University Krakow im  
Rahmen des Staff Mobility Programms der Universität Göttingen  
28.05.-01.06.2012**

**Lucie Hamdi  
Christine Kuba**

Vom 28. Mai 2012 bis zum 1. Juni 2012 haben wir auf Einladung des International Office der Jagiellonian University Krakow an einer Erasmus Staff Training Week teilgenommen. Außerhalb dieses Besuchs haben wir uns am 26.05.2012 mit einer an einem außeruniversitären Institut beschäftigten Physikerin getroffen, um einen Einblick in die dortigen Gegebenheiten zu erhalten (s.u.). Das von der uns an der JU betreuenden Kontaktperson Frau Dr. Maria Kantor zusammengestellte Programm (s. Anlage) gab uns einen umfassenden und weitreichenden Einblick in die Arbeitsfelder und Strukturen des Bereichs ausländische Studierende, internationale Kooperationen und den hiermit verbundenen Aspekten. Frau Dr. Kantor ist als „Liaison Officer“ im International Relations Office (IRO) zusammen mit 2 weiteren Kolleginnen (Leiterin, Sekretärin) tätig und zuständig für den europäischen Sektor.

Ihr Aufgabenbereich beinhaltet sowohl die Vorbereitung, Betreuung usw. von Kooperationen, Verträgen mit ausländischen Universitäten wie auch die Vorbereitung und Durchführung von Staff Mobility Weeks, Reisen von MitarbeiterInnen ins Ausland, Organisation der Besuche von ausländischen Delegationen, Information der Studierenden und MitarbeiterInnen über Stipendien, Konferenzen u.ä., Präsentation der JU im Ausland etc.

Über den Austausch und die Information zu den diversen Verfahrensweisen im Umgang mit ausländischen Studierenden und Gästen hinaus ergaben sich bereits hier interessante Diskussionen über unsere jeweiligen Arbeitsbereiche, die unterschiedliche Ansiedlung von z.B. Verwaltungsaufgaben und des großen Bereichs „Internationalität“ auf Fakultätsebene wie auch innerhalb der universitären Gesamtstruktur.

Im Vergleich zur GAU ist die JU weitgehend zentralistischer organisiert. Aufgaben werden gebündelt und dann für die gesamte Universität angeboten und erledigt. So werden z.B. Dienstreisen über ein zentrales „Reisebüro“ in der Universität organisiert, gebucht und abgerechnet. Administrative Aufgaben wie sie bei uns in den Sekretariaten oder Koordinierungsstellen z.B. der Sonderforschungsbereiche bearbeitet werden, gibt es in dieser Form an der JU nicht. Sekretariate sind vorrangig den Lehrstühlen, Professoren, Direktoren etc. zugeordnet und hier auch eher für ausführende, zuarbeitende Tätigkeiten wie z.B. Erledigung der Korrespondenz, Terminabsprachen u.ä. zuständig.

Allerdings ist der Verwaltungsbereich insgesamt hinsichtlich der Hierarchien und der Aufstiegsmöglichkeiten durchlässiger und transparenter organisiert. So gibt es z.B. eine Einstiegsposition als SachbearbeiterIn ohne Berufserfahrung, von der aus ein Aufstieg im Laufe der zunehmenden Berufserfahrung relativ problemlos möglich ist und auch ausgeführt wird. Mit der entsprechenden beruflichen Qualifikation/ Ausbildung kann hier also – unabhängig vom Einsatzbereich – ein sicherer und planbarer Karriereweg eingeschlagen werden. Hier wie auch in anderen Gesprächen in dem Bereich Internationalität zugeordneten Abteilungen wurden wir eingehend und

detailliert über die dort ablaufenden Prozesse informiert und konnten dies in den Diskussionen mit der Universität Göttingen vergleichen.

Im Zuge einer Bildungs- und Universitätsreform wird den Universitäten in Polen mehr Autonomie verliehen. Dies führt momentan an der JU zu Umstrukturierungsprozessen in vielen Bereichen, da die Universität die Chance ergreifen möchte, sich national und international mit einem geschärften und attraktiven Profil zu präsentieren. Deutlich wurde dies beim Besuch im Recruitment Office und besonders im Office für Recruitment and Marketing Strategies.

Ersteres informierte uns detailliert über die Möglichkeiten der Bewerbung an der JU für Studierende aus dem In- und Ausland, berufsbegleitende Studiengänge,, Studienfinanzierung etc. Da für polnische Studierende im Normalfall keine Studiengebühren erhoben werden und es für ausländische Studierende eine Reihe von Stipendien und anderen Fördermöglichkeiten gibt, werden Studierende, die bereits im Berufsleben stehen und ihr Studium berufsbegleitend durchführen, sehr umworben, da diese Gruppe der Universität Studiengebühren einbringt. Dies gilt ebenso für Studierende, die ein Zweitstudium aufnehmen. Hervorgehoben wurde hier auch der Anteil an englischsprachigen Lehrveranstaltungen, die das Angebot insgesamt für ausländische Studierende attraktiver machen soll. Diese Veranstaltungen sind jedoch nicht als separate Veranstaltungen geplant, sondern offen für alle Interessierten und werden dementsprechend auch von polnischen Interessenten genutzt.

Der Weg zu mehr Autonomie der Universität im Bereich der Strukturen, Lehrpläne bis hin zur Gestaltung der Prüfungsurkunden wurde uns besonders eindringlich im Recruitment and Marketing Office beschrieben. Der größere Handlungsspielraum, den der allgemeine Dezentralisierungsprozess mit sich bringt, wird begrüßt – zumindest in den von uns geführten Gesprächen mit den verantwortlichen Bereichsleitungen. Auch hier konnten wir wieder interessante Gespräche über die unterschiedlichen Organisationsstrukturen führen. Die Reorganisation in der GAU mit dem Aufbau des Welcome Centres, der jetzigen Form der Bearbeitung der Angelegenheiten für ausländische Wissenschaftler, Studierende etc. in den zuständigen Abteilungen wurde von uns als sehr produktiv, hilfreich und großer Gewinn dargestellt. Sowohl in der oben erwähnten Strategie- und Marketingabteilung wie auch in den anderen von uns besuchten Bereichen war trotz der z.T. großen und stetig wachsenden Arbeitsbelastung ein großer Enthusiasmus und Engagement für „unsere“ Universität spürbar. Der Stolz auf die eigene Universität mit ihrer langen, traditionsreichen Geschichte, das Engagement für Aufgaben im eigenen Bereich auch über das nur Notwendige hinaus ist uns in fast allen Bereichen begegnet. Das Eingehen und Verfolgen der Belange, Wünsche, Bedürfnisse der Studierenden, Gäste, Wissenschaftler auch über das formal Erforderliche hinaus ist uns immer wieder aufgefallen, besonders bei den „vor Ort“ betroffenen MitarbeiterInnen, die in direktem Kontakt z.B. mit den Studierenden stehen. Hier wird „alles und nichts“ erledigt, keine Frage abgewimmelt und jeder freundlich empfangen.

Eine besonders beeindruckende Variante des persönlichen Einsatzes und der Begeisterung durften wir im ESF (Erasmus Students Network) erfahren. Hier hat sich eine recht große Gruppe Freiwilliger zusammengefunden, die – ohne Bezahlung! – einen Büroservice für die Erasmus-Studierenden anbieten mit Beratungsservice und anderen Dienstleistungen. Darüber hinaus werden von hier verschiedene Gruppenaktivitäten organisiert und angeboten zu Sport, Kultur, Musik, Festivitäten,

Sightseeing, etc. Offensichtlich gibt es auch keine Schwierigkeiten, NachfolgerInnen für ausscheidende Mitglieder zu finden.

Außerhalb des umfangreichen und sehr informativen und für uns fruchtbaren Programms zum Austausch in den verschiedenen Bereichen zu den internationalen Aktivitäten der JU wurden uns auch weitere Einblicke in das universitäre Leben und die Entwicklung der Universität insgesamt geboten. Äußerst interessant war der Besuch der Universitätsbibliothek, wo uns bei einer Führung, ihre alten und neuen Bestände präsentiert wurden, ebenso wie die Maßnahmen zu deren Erhalt und die Archivierungssysteme sowie eine Sonderausstellung über deren älteste Bestände – wahre Schätze der Buchkultur! So weit wir dies von unserem kurzen Besuch beurteilen können, ist sich die JU ihrer Bedeutung als Universität mit einer langen Tradition als weltliche Lehr- und Lernstätte bewusst und präsentiert dies auch entsprechend.

In den alten Gebäuden der Universität im Stadtzentrum wurde uns die beeindruckende Ausstellung über die Geschichte der Universität und einige ihrer wichtigsten Absolventen u.v.m. gezeigt. Die Verbundenheit und Vertrautheit mit der Universität und ihrer Geschichte sprach nicht nur aus der Begeisterung, mit der uns diese präsentiert wurde sondern auch aus der Tatsache, dass einige der alten Räumlichkeiten immer noch für universitäre und andere wichtige Veranstaltungen genutzt werden.

Die Verbundenheit mit der Vergangenheit und deren Bedeutung in der Gegenwart wurde uns auch bei der Teilnahme an einem Festakt zur Enthüllung einer Büste des Geistlichen und Gelehrten Hugo Kollataj deutlich. Dieser führte im 18. Jahrhundert u.a. weitreichende und tiefgehende Reformen im Bildungs- und Universitätswesen ein. Ihm zu Ehren wurde dieser Festakt initiiert - der auf großes Interesse – auch bei außeruniversitärem Publikum stieß, und eine Ausstellung im „Collegium Majus“, dem ältesten Gebäude der Universität, eröffnet. - Diese alten Gebäude der JU im Stadtzentrum genügen jedoch schon lange nicht mehr den Anforderungen an steigende Studierendenzahlen und wissenschaftliche Erfordernisse. Deshalb wurden bereits einige Gebäude ausgegliedert in innenstadtnahe Bereiche. Am Stadtrand entsteht jedoch ein ganz neuer Campus. Bei diesem handelt es sich um ein sehr ehrgeiziges Projekt, das auf einem weitläufigen Gelände am Stadtrand von Krakau umgesetzt wird bzw. in großen Teilen bereits fertig gestellt ist. Bei unserem Besuch dort – am Tag der offenen Tür der Fakultäten – haben wir einen sehr ansprechenden Komplex vorgefunden, in dem offensichtlich über das Funktionale hinaus eine angenehme und anregende Atmosphäre sowohl in den Gebäuden wie auch in den Anlagen für die NutzerInnen geschaffen werden sollte. Nach unserem Eindruck ein sehr gelungenes Projekt!

Noch ist die Fakultät für Physik in den alten Räumlichkeiten untergebracht, doch der Umzug steht spätestens 2014 an. Beim Besuch dort sprachen wir mit dem neu ernannten Erasmus-Beauftragten der Fakultät sowie mit Professor Krzysztof Krolas, der über Jahrzehnte mit dem II. Physikalischen Institut der Universität Göttingen kooperiert hat. Vor Beginn der Staff Mobility Week hatten wir bereits ein Treffen mit Dr. A. Kulinska vom Henryk Niewodniczanski Institute of Nuclear Physics in Krakow organisiert. Da Frau Kulinska an der Universität Göttingen promoviert hat und jetzt an einem Physik-Institut der polnischen Akademie der Wissenschaften arbeitet, wollten wir die Gelegenheit nutzen, um mit ihr über evtl. Unterschiede in der Arbeitssituation von Wissenschaftlern an der Universität und der Akademie zu sprechen – auch im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit und das Angebot der Verwaltung. Da es sich bei

dem Henryk Niewodniczanski Institute um ein kleines Institut handelt, kann auf die Belange der Wissenschaftler zwar schnell und größtenteils flexibel eingegangen werden, andererseits fehlen aber auch oft Kapazitäten oder das professionelle Wissen wie es die Universität anbieten kann. Im Zuge der in diesem Bericht auch angesprochenen Universitätsreform wird sich für die außeruniversitären Einrichtungen an dieser Situation auch in naher Zukunft nichts ändern, da die von der Regierung bereit gestellten Mittel zunächst nur den Universitäten zugute kommen sollen. Darüber hinaus konnten wir auch viel über die allgemeine Arbeitssituation von Naturwissenschaftlern in Polen erfahren.

Zusammenfassend können wir sagen, dass unser Besuch an der Jagiellonian University uns einen sehr detaillierten Einblick in die o.g. Bereiche verschafft hat und uns zahlreiche interessante und aufschlussreiche Gespräche geboten wurden – nicht nur zu den für unsere Tätigkeit an der Georg-August-Universität relevanten Themen. Über diesen „Tellerrand“ hinaus haben wir sehr viel erfahren über weitere Aspekte des universitären Lebens und Arbeitens und den Alltag in der polnischen Gesellschaft.



Collegium Novum, in dem sich das IRO befindet



Festakt im Collegium Maius (H. Kollatay)



Marienkirche Krakau



Tuchhallen auf dem Marktplatz



in der Universitätsbibliothek



auf dem neuen Campus....



das Physikgebäude entsteht



Innenansichten der neuen Gebäude

